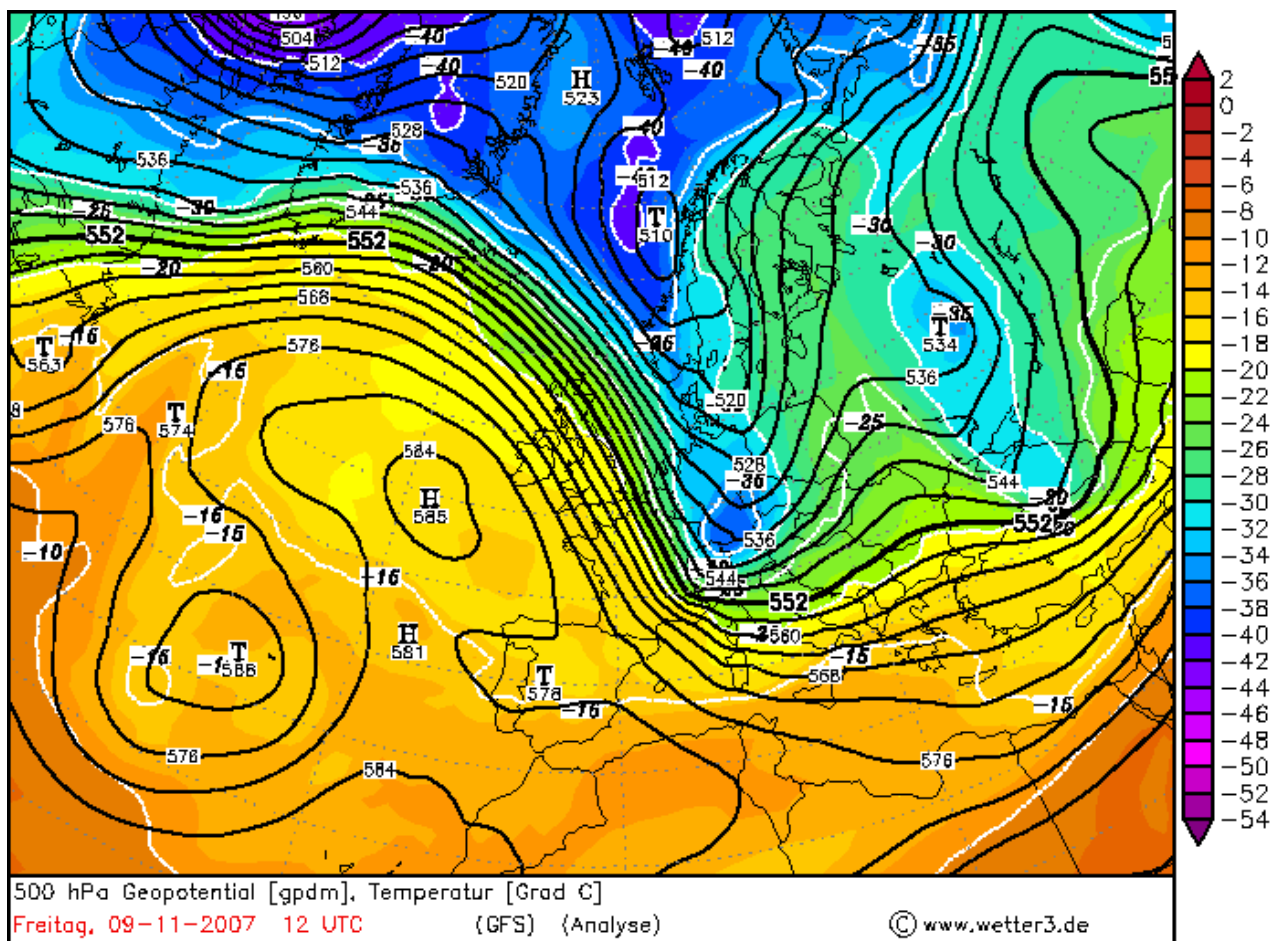
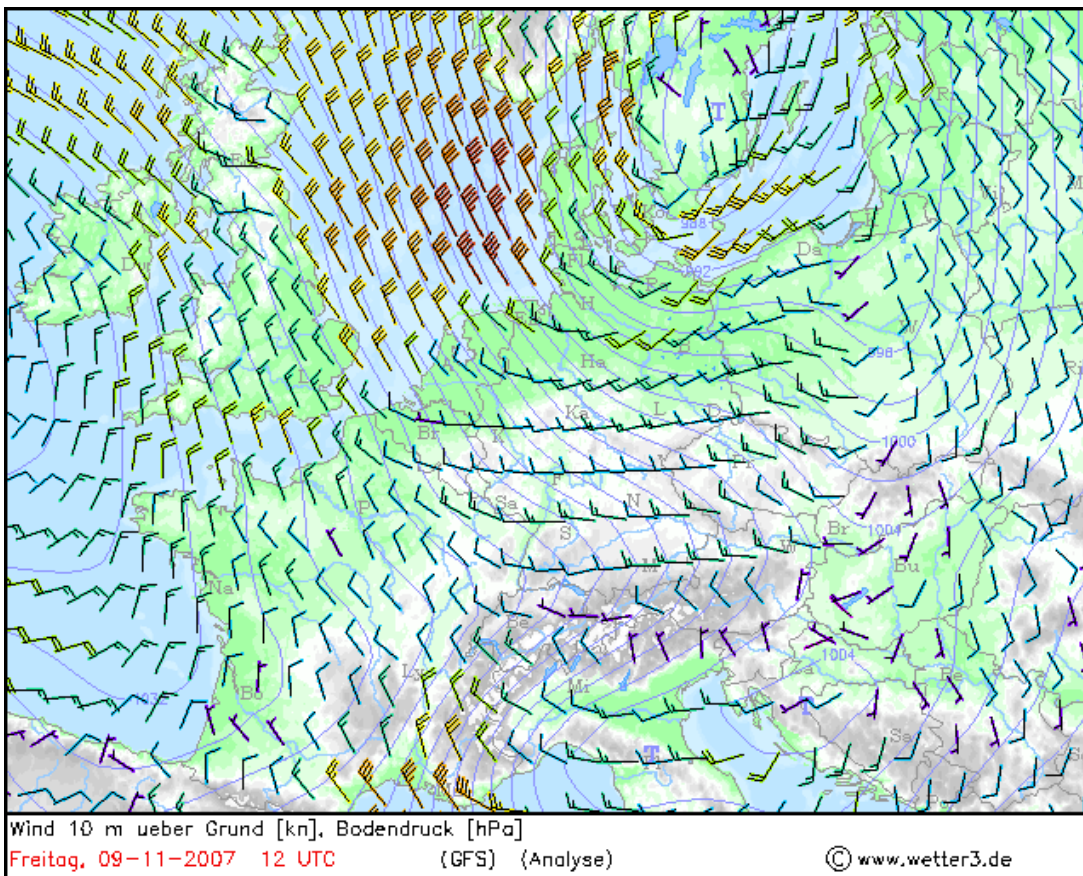
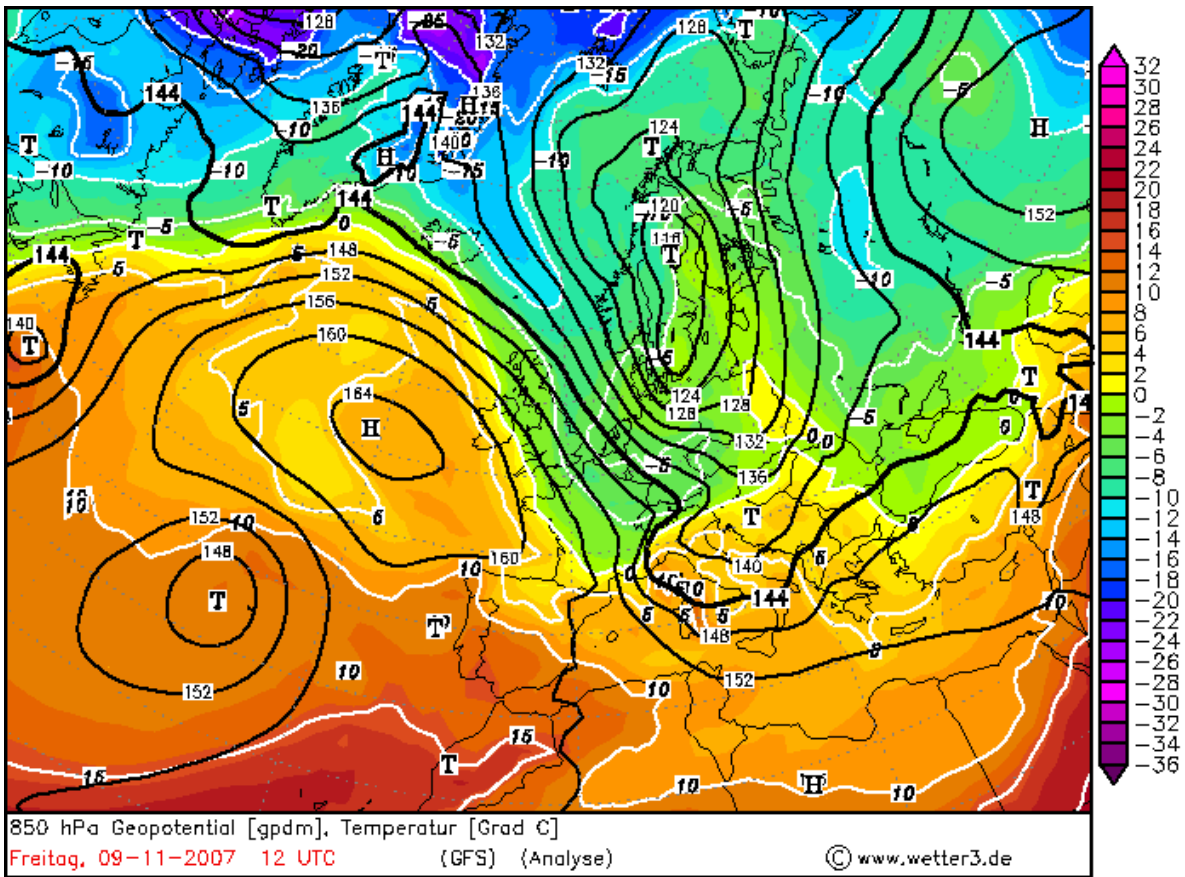


Tornado F1/T2 (Gustnado möglich) bei Haitzendorf nahe Krems/D., NÖ am 09. November 2007 gegen 1200h UTC

Unglücklicherweise liegen zu diesem Tornadoverdachtsfall nur relativ wenig Informationen und Daten vor, was unter anderem auf die (gewittertechnisch) recht unscheinbare Wetterlage an diesem Tag zurückzuführen ist.

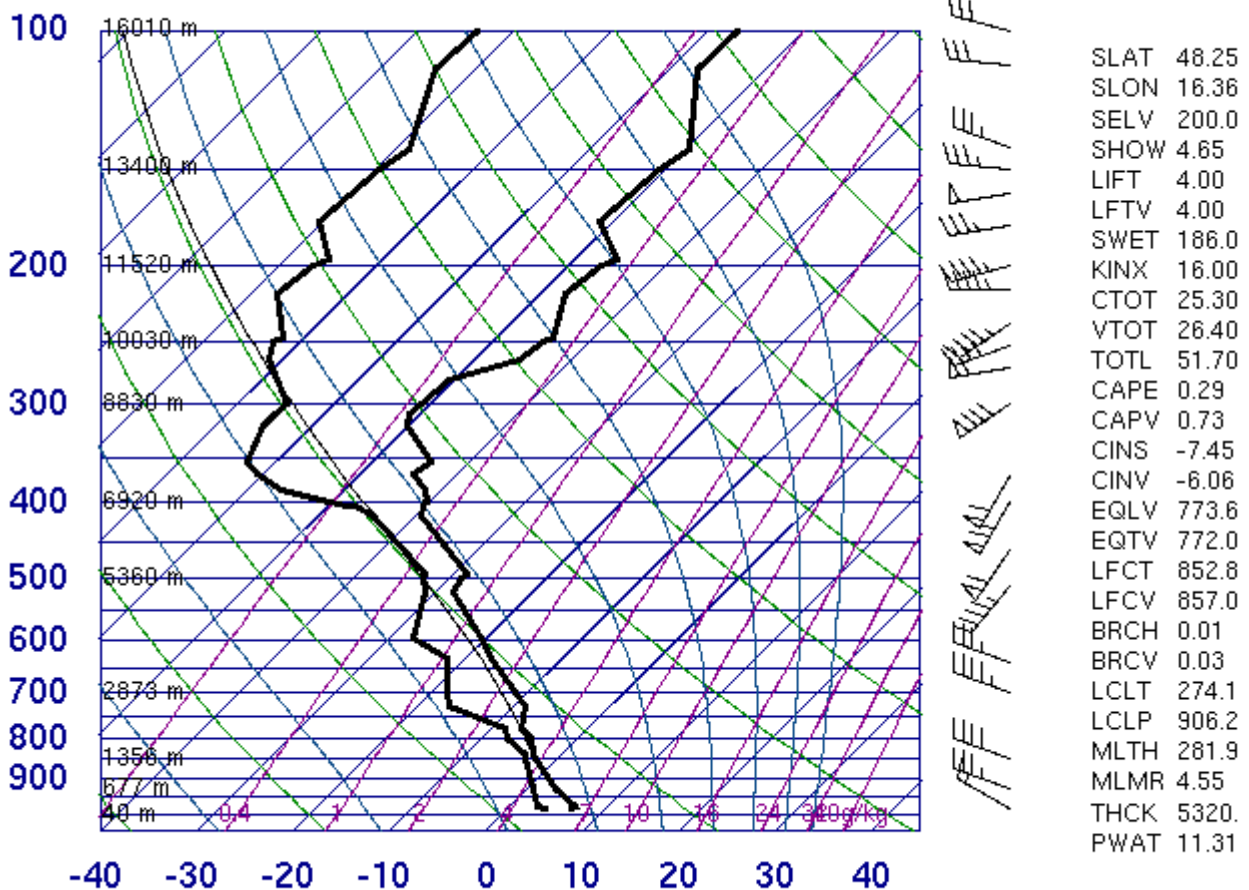
Die kräftige Kaltfront eines Tiefs über Skandinavien liegt zum fraglichen Zeitpunkt quer über Österreich und hat das Tullner Becken bereits am Vormittag passiert. Sie führt intensive Höhenkaltluft zu, wobei diese jedoch hinter der eigentlichen Front (die relativ „flach“ in Österreich eintrifft) herhinkt (Delta nur bescheidene 26-27°C); dies führt zu verhältnismäßig wenig Labilität (Lifted Index nicht unter +2°C, CAPE kaum vorhanden) und damit nur mäßiger Schaueraktivität an und hinter der Kaltfront.





Der Bodenwind weht an der Alpennordseite bereits kräftig aus Nordwesten, erreicht in 850hpa etwa 40kn und in 500hpa rund 60kn aus Südwest. Der Sondenaufstieg von Wien um 12z zeigt neben einem stark positiven LI eine relativ feuchte Grundsicht bei guter Geschwindigkeits-, allerdings keiner Richtungsscherung in den – für die landspout-Entstehung bedeutsamen – unteren 2km. Allenfalls fällt noch das mittelmäßig steile Temperaturgefälle in Bodennähe auf:

11035 Wien



12Z 09 Nov 2007

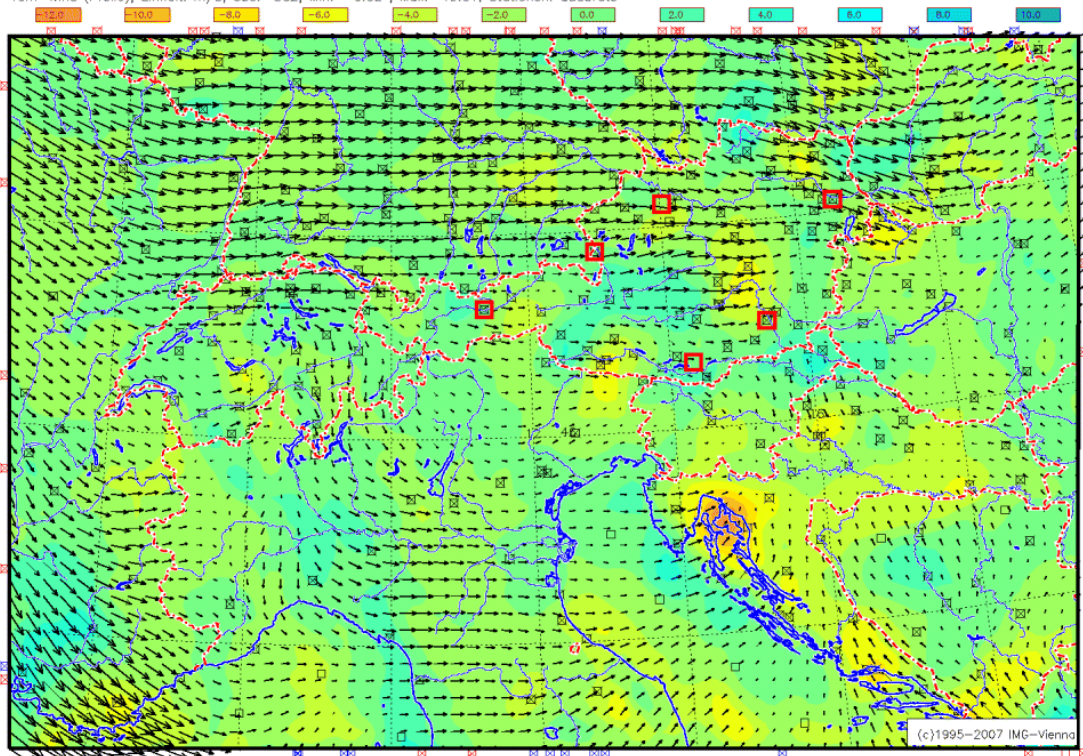
University of Wyoming

Nicht besonders herausragend auch die VERA-Analysekarten; einzig eine schwache Feuchteflusskonvergenz sowie – im Vergleich zum Umland – relativ milde Bodentemperatur von rund 8°C kennzeichnen um 12z das Gebiet des Tullner Beckens:

2007110912 Gesamter Alpenraum

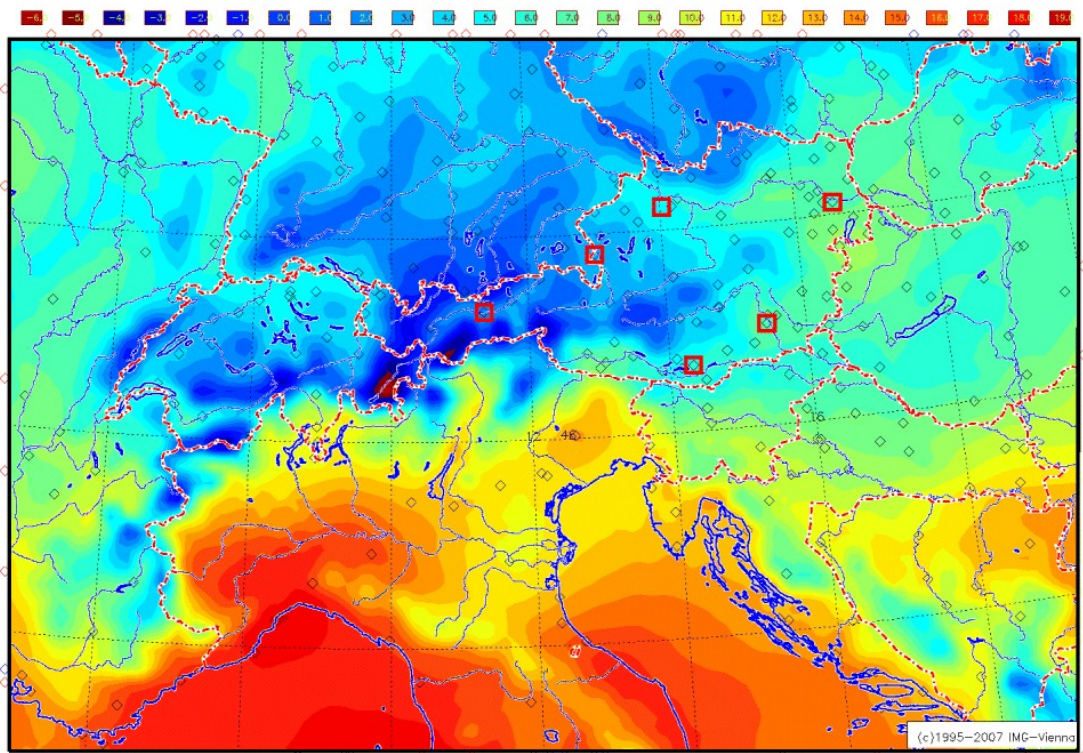
Feuchteflussdivergenz VERA (Isolinien), Einheit: $10E-4 \cdot kg \cdot s^{-1}$, Obs: 348, Min: -10.97, Max: 6.73, Stationen: Kreuze
 10m-Wind (Pfeile), Einheit: m/s, Obs: 362, Min: 0.02, Max: 19.01, Stationen: Quadrate

10m/s



2007110912 Gesamter Alpenraum

Tal- und Niedrigungentemperatur (Farbfleichen), Einheit: Grad Celsius, Obs: 324, Min: -5.28, Max: 19.07, Stationen: Diamanten



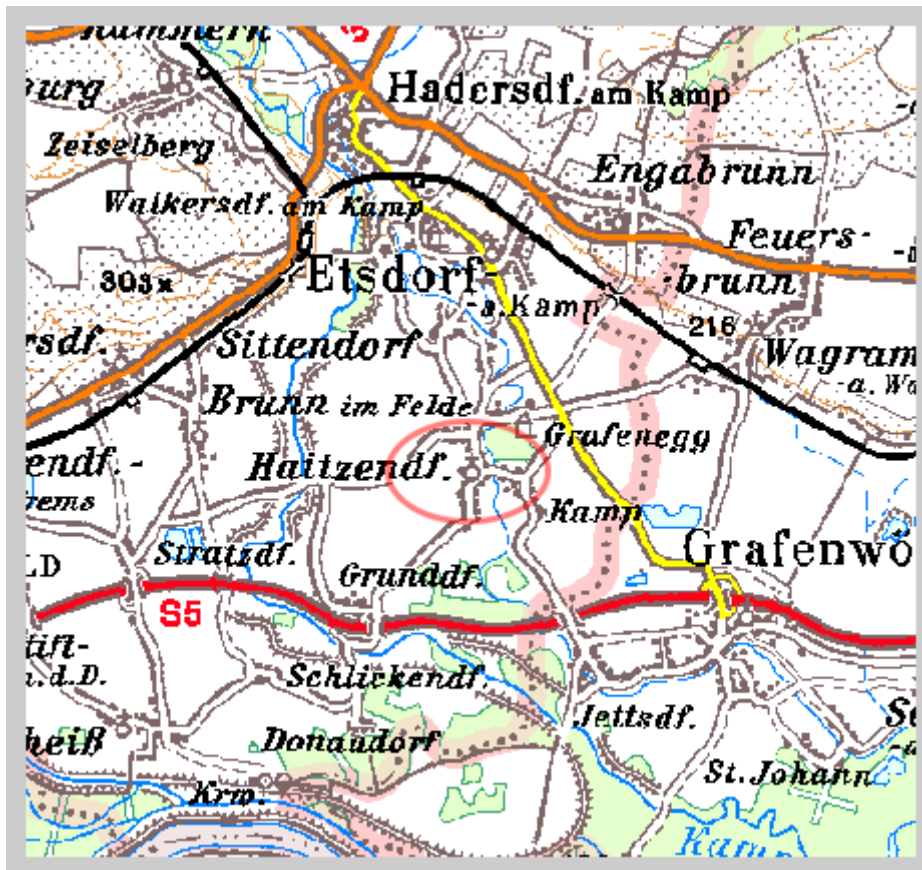
Leider stehen uns zu dem heutigen Tag keine Niederschlagsradarbilder zur Verfügung. Daher müssen wir uns nach lokalen Spotter- sowie Synop-Meldungen richten, die zum Zeitpunkt des wahrscheinlichen Auftretens der Sturmschäden im Umkreis von etwa 20km keinen Niederschlag, allerdings einen stark bewölkten, „turbulenten“ Himmel vermelden. Erst rund eine dreiviertel Stunde später wird in der Region auch am NS-Radar ein schwacher Schauer registriert (gegen 1245h UTC).

Wie dem auch sei – um etwa 1200h UTC (exakter Zeitpunkt allerdings nicht bekannt) beobachtet ein (im Gebäude befindlicher) Hausbesitzer einen sich rasch nähernden Luftwirbel mit Bodenkontakt aus Nordwesten, der zunächst zwei Nadelbäume abreißt, danach rund 300 Dachziegel aus der Verankerung löst und davonschleudert, eine Abdeckplane etwa 10m hoch aufwirbelt und schlussendlich einen ca. 50kg schweren Blumentopf umwirft. Die Ausmaße der Schadensschneise werden mit etwa 10 x 200m angegeben, die Dauer des Ereignisses mit ein bis zwei Minuten.

Laut dem Augenzeugen soll der Trichter in Bodennähe nur wenige Meter breit gewesen und eine sichtbare Höhe von +/- fünfzehn Metern erreicht haben. Eine eventuelle Trichterwolke konnte der Hausbesitzer durch sein eingeschränktes Sichtfeld nicht erkennen, allerdings beschreibt er bei Durchzug des Wirbels ein hör- wie fühlbares „Rütteln“ an den neuen Fenstern des Wohnhauses.

Aufgrund der guten Bodenfeuchte und Hebung, der bereits durchgezogenen Kalt- bzw. Böenfront, der postfrontal schaueranfälligen Luftmasse sowie der relativen Exponiertheit des/der betroffenen Gebäude, präferieren wir einen kurzlebigen F1/T2 Tornado als Verursacher der Sturmschäden; jedenfalls kann ein Gustnado aber nicht ausgeschlossen werden.

Eine kurze Übersicht der Schäden, beginnend mit einem Lageplan von Haitzendorf (Karte © Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen):



Ein Überblicksfoto der Schadensschneise (verlaufend von links nach rechts, respektive Nordwesten – Südosten); zu erkennen ist eine der abgerissenen Rottföhren links im Bild und der beschädigte „Hühnerstall“ rechts (das Wohnhaus liegt noch schräg dahinter):



Abgerissene Föhre Nummer 1 (bereits am obigen Foto zu erkennen):



Die zweite Föhre (im Übersichtsbild nicht zu erkennen, sondern links außerhalb des Aufnahmebereiches zu finden) und der zu Boden gefallene Stamm:





Das am stärksten beschädigte Hausdach von Südosten aus gesehen:



Dachansicht des Wohnhauses daneben, welches ebenfalls einige Ziegel verlor:



Fazit: Ein höchst ungewöhnlicher Schadensfall, der vermutlich durch einen schwachen Schauertornado (Landspout-Typ) hervorgerufen wurde, was in ähnlicher Form bereits früher in Österreich beobachtet werden konnte (etwa am 11. März 2006 in Weitensfeld im Gurktal, wo der Tornado sogar F2-Stärke erreichte).

Mortimer M. Müller, 25. März 2008